

[Hinweise]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1960)**

Heft 8: **Industriebau = Bâtiments industriels = Industrial buildings**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Montage- und Servicestellen:

Aarau, Aigle, Baden, Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Burgdorf, La Chaux-de-Fonds, Chur, Delémont, Fribourg, Genève, Glarus, Interlaken, Klosters, Langenthal, Lausanne, Locarno, Lugano, Luzern, Neuchâtel, Olten, Rapperswil, Saanen-Gstaad, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Sursee, Stans, St. Gallen, Sankt Moritz, Thun, Tramelan, Visp, Wil SG, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich

Ing. W. Oertli AG. Dübendorf

indes die Tatsache bewußt abzulehnen, was auch aus einem Aufsatz, der letztes Jahr in Ihrer Zeitschrift erschienen ist, hervorgeht.

Ob im rechten Winkel gebaut wird oder rund und oval – im Grundriß etwa bei einem Stadion, mit einer gekurvten Schale darüber –, ist zunächst unerheblich. Wesentlich ist, daß die Formen mit der Gebrauchsweise und den konstruktiven Mitteln, die angewendet werden, übereinstimmen.

Und nun zu den Wohnhochhäusern von Mies van der Rohe! Sie setzen diese Häuser in bezug auf das «ästhetische Prinzip» in die Nähe der Kapelle von Ronchamp und des Theaters von Essen. Ich vermute, daß sie mit diesem «ästhetischen Prinzip» das Prinzip «l'art pour l'art» meinen, das Sie aber im Fall von Mies auf den rechten Winkel reduzieren. Sie fragen sich, «wie weit der rechte Winkel als einziges ästhetisches Prinzip postuliert werden kann». Ich glaube, daß sich eine solche Frage nur am Rande stellt. Wozu taugt das, was Mies hier unter anderem mit Hilfe des rechten Winkels gebaut hat? das ist die erste Frage, die abzuklären ist. Wie ist es gebaut? das ist die zweite Frage. Wie sieht es aus und wie korrespondiert die Gestalt des Bauwerks mit der Tauglichkeit im Gebrauch und in der Bauweise? ist die dritte Frage.

Zur ersten Frage: Daß es ein Hochhaus mit Wohnungen ist, hat grundsätzlich mit Mies nichts zu tun. Die Grundrisse haben eine hohe Qualität in Funktionellen und Räumlichen:

sie sind je nach der Größe der Wohnungen bis in Einzelheiten differenziert. Die Wohnungen mit Nordlage sind abzulehnen. Die Vorhänge als bewegliche Wand sind kein «erfundenes» architektonisches Element, sondern eine Folge der Glaswände. Was Mies davon denkt, weiß ich nicht. Wie ernst es mir aber mit dieser Behauptung ist, zeigt Ihnen die Gegenüberstellung des Offenen und des Geschlossenen bei der Beschreibung des Hochhauses von Harry Seidler im gleichen Heft. Ein solches Problem kann nicht damit abgetan werden, daß man es einfach in den Bereich des Ästhetischen verweist. Ich bitte Sie, auch die Gedanken zum Balkon im Hochhaus von Seidler zu vergleichen; sie hängen mit der anderen Frage zusammen.

Zur zweiten Frage: Bei einer Reihe von Bauwerken hat Mies Konstruktionsprinzipien entwickelt, die nach den heutigen Kenntnissen nicht mehr im Grundsätzlichen verbessert werden können, zum Beispiel die hinter der Fassadenhaut liegenden Stützen, welche die Stahlkonstruktionen nicht mehr den Temperaturunterschieden zwischen innen und außen aussetzen; die Lösung Eckstützen-Fassadenhaut; die Konstruktion der Fensterelemente! Mies wird als der große Ästhet betrachtet. Wir müssen ihn auch als bedeutenden Konstrukteur kennenlernen, wenn wir seiner Leistung gerecht werden wollen. Die Konstruktion der Fensterelemente an den Wohnhochhäusern ist in jeder Beziehung vorbildlich: Vorfabrikation – Montage – Toleranzen – Deh-

nungsfugen – Fugendichtung – Hinterlüftung – Ableitung von Kondenswasser usw. Die Fenster sind nicht aus dem Katalog gekauft, sondern gleich wie die meisten Konstruktionen in der Werkstatt von Mies in originaler Größe entwickelt worden. Mit den Entwicklungen von Mies könnte ein Lehrbuch für Baukonstruktionen zusammengestellt werden, das nicht nur endgültige Lösungen enthält, sondern verschiedene Zwischenstufen und Ableitungen. Es gäbe ein Lehrbuch, das dem Schüler nicht einfach Fertiges vorsezt, sondern vor allem die Probleme aufdeckt, die sich bei Konstruktionen stellen, und die Wege zeigt, die zur Lösung führen.

Das hat zwar alles mit dem rechten Winkel und mit der Ästhetik zu tun, aber immer nur im Zusammenhang mit einem Ganzen – wie überhaupt jedes Problem der Architektur immer nur in einem Zusammenhang gesehen werden darf!

Einen Ausdruck in Ihrem Brief verstehe ich nicht: «klassizistische» Symmetrie. Verwenden Sie «klassizistisch» als Stilbegriff? Ich kann mir nichts anderes vorstellen. Aber ist denn die Symmetrie von Stilen abhängig? Das Wort «klassizistisch» wird im Zusammenhang mit Mies oft verwendet; wahrscheinlich auch als Stilbegriff. Da sollte einmal Klarheit geschaffen werden. Freilich haben die Bauten Mies einiges mit dem deutschen Klassizismus um 1830 gemeinsam. Aber das Wesentliche daran hat damit nichts zu tun. Wenn wir dagegen «klassisch» nicht

als Stilbegriff, sondern im Sinne des lateinischen Wortes «classis» verwenden würden, das ursprünglich «Fahrordnung» der römischen Flotte bedeutet hat, dann kommen wir diesem Wesentlichen im Werk von Mies näher.

Mein Brief ist lang geworden, zu lang wohl, und doch zu kurz. Ich wollte auf Ihre wichtigsten Gedanken eingehen und sehe jetzt beim Durchlesen, daß ich darauf nur andeutungsweise geantwortet habe. Aber ist es nicht das Schicksal all derer, die über Architektur zu schreiben versuchen: das Ganze nur andeuten und das Einzelne nie vollständig in das Ganze einordnen zu können? Mit dem Bauen ist es möglich, das alles viel genauer auszudrücken.

Mit freundlichen Grüßen Ihr f

Liste der Fotografen

C. Bergholz, Genf
W. Binder, Zürich
Comet, Zürich
G. Cserna, New York
A. Jaeggli, Paris
Foto Kabus, Konstanz
F. Lazi, Stuttgart
E. Maurer, Zürich
J. Mohr, Genf
B. Moosbrugger, Zürich
J. Shulman, Los Angeles
Ch. Staub, Ulm
E. Stoller, New York
M. Wolgensinger, Zürich
Foto Zemann, Heidelberg

Satz und Druck
Huber & Co. AG, Frauenfeld



HORGEN-GLARUS

Satteltisch Modell 7030 St

Entwurf: Hans Bellmann, Architekt SWB, Zürich

AG Möbelfabrik Horgen-Glarus in Glarus
Telefon 058 5 20 91